

# RINDERZUCHT AUSTRIA NEWSLETTER



AUSGABE 11/2013

22. AUGUST 2013

## Themen in dieser Ausgabe

- ▶ **Rinderzüchter fordern Politik zum Handeln**
- ▶ **Zuchtviehexporte zunehmend unter Druck**
- ▶ **Jungzüchterprofi: Neustart im Herbst 2013**

## Inhalt: Seite

**Rinderzüchter fordern Politik zum Handeln** 1

**Über die Zukunft unserer Höfe entscheiden wir selber!** 2

**Heimischer Rinderbestand bleibt unter 2 Mio.**

**Zuchtviehexporte zunehmend unter Druck** 3

**Jungzüchterprofi: Neustart im Herbst 2013**

**Minderwuchs beim Fleckvieh (FH2)** 4

**EU-Kommission: Rückforderung von € 180 Mio.**

**Braunvieh-Europa-vereinigung tagte in Wien** 5

**Bezirksrinderschau in Ulrichsberg, Bezirk Rohrbach, Oberösterreich**

**Rieder Messe 2013, 4. - 8. September**

**Termine** 6

## RINDERZÜCHTER FORDERN POLITIK ZUM HANDELN AUF

### Angespannte landwirtschaftliche Einkommensentwicklung 2012 erfordert politische Maßnahmen

„Wie erste Ergebnisse des neuen Grünen Berichts über die Einkommenssituation 2012 auf der Grundlage von 2200 freiwilligen Buchführungsbetrieben zeigen, hat sich die wirtschaftliche Situation der Futterbaubetriebe unterschiedlich entwickelt und erfordert politische Maßnahmen“, betonte ZAR-Obmann Ök.-Rat Anton Wagner und stellte fest, dass ein Branchenverband Milchwirtschaft notwendiger denn je sei. Das Ländliche Entwicklungsprogramm (LE) bietet dazu konkrete Bestimmungen – aufbauend auf das EU-Milchpaket und den von der High-Level-Group ausgearbeiteten Maßnahmen – für die Möglichkeit einer verstärkten Vernetzung der einzelnen Branchen untereinander. Während die Einkommen der spezialisierten Milchbetriebe preisbedingt gegenüber 2011 um zehn Prozent zurückgingen, konnten die Rindermast- und Mutterkuhbetriebe zulegen. „Die Politik hat, wie die Analysen im Grünen Bericht deutlich zeigen, auch in Zukunft die Aufgabe, verstärkt dort mit geeigneten Maßnahmen einzugreifen, wo Marktversagen deutlich sichtbar wird“, erklärte der Obmann weiter. Er gab der Sorge Ausdruck, dass in den vergangenen fünf Jahrzehnten im Schnitt täglich 13 Rinder haltende Betriebe ihre Produktion aufgaben. Nicht zuletzt deshalb ist ein funktionierendes und effizientes Netzwerk zwischen lebensnotwendigen Einrichtungen (Schulen, ärztliche Versorgung, Verkehr) auf dem Land notwendig, ebenso schlagkräftige Tierzuchtorganisationen, genossenschaftliche Verarbeitungsbetriebe, Nahversor-

ger, Tierärzte und Maschinenringe. Bedingt durch die kleinen Strukturen der Rinderbetriebe aber auch durch die topografischen Erschwernisse der heimischen Grünlandwirtschaft beträgt das Faktoreinkommen in der Milchviehhaltung weniger als die Hälfte der Ackerbaubetriebe. Gerade diese bäuerlichen tierhaltenden Höfe sind aber auch für die intakte Naturlandschaft und somit als Grundlage eines florierenden Tourismus und einer nachhaltigen umweltgerechten Lebensmittelproduktion verantwortlich. Genau hier ist die Politik gefordert. Die Rinderhalter brauchen dringendst finanzielle Abgeltung. Durch das agrarpolitische Übereinkommen in Österreich, keine gekoppelten Tierprämien mehr auszuzahlen, braucht es entsprechende Maßnahmen in der Ländlichen Entwicklung. Deshalb sollten nach dem Auslaufen der gekoppelten Tierprämie im Rahmen des neuen Ländlichen Entwicklungsprogrammes für die gesamte Rinderwirtschaft neue Möglichkeiten vor allem im Bereich der Qualitätserzeugung geschaffen werden. „Die Agrarpolitik hat für eine entsprechende finanzielle Ausgestaltung dieser Maßnahmen zu sorgen, weil durch den rasanten Strukturwandel in der Rinder-, Grünland- und Almwirtschaft schon massive Spuren zu sehen sind, wie verwaldete Bergregionen zeigen“, so Wagner. Volatile Preisentwicklungen erfordern aus Sicht der Rinder- und Milchwirtschaft ein faires Zusammenspiel zwischen Konsumenten, Handel- und Verarbeitungsbetrieben, um im Rahmen der Wertschöpfungskette für die Bauern eine gerechte Produktentlohnung sicherzustellen.

## ÜBER DIE ZUKUNFT UNSERER HÖFE ENTSCHEIDEN WIR SELBER!

Die Rinderwirtschaft in Österreich steht vor großen Herausforderungen. Die Dürrekatastrophe hat vielen Betrieben die Futtergrundlage entzogen, steigende Viehverkäufe drücken auf die Preise, der Exportmarkt für Zuchtvieh ist volatil und die Neuregelung der Agrarpolitik bringt zwangsläufig Veränderungen mit sich. Die Politik ist gefordert geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, um das Rückgrat der österreichischen Landwirtschaft, die Rinderwirtschaft, abzusichern. Mit dem Dürre-Hilfspaket hat die Politik rasch und richtig reagiert. Neben der Soforthilfe wird es aber notwendig sein auf die zunehmenden Wetterrisiken mit einer verbesserten Risikoabsicherung zu reagieren, insbesondere auch im Grünland. Darüber hinaus gilt es, die Arbeit der Zuchtverbände und Verarbeitungsgenossenschaften bestmöglich zu unterstützen, damit sie wie bisher einen Wertschöpfungsbeitrag in der Vermarktung im In- und Ausland leisten können. Die EU-Gelder für die Gemeinsame Agrarpolitik wurden ausverhandelt und auch die inhaltlichen Eckpunkte der Reform, vorbehaltlich der Zustimmung des EU-Parlaments, im Wesentlichen fixiert. Österreich hat gut verhandelt: die EU-Gelder für die österreichische Landwirtschaft konnten auf nahezu gleicher Höhe gehalten werden. Den Greening-Phantasien vie-

ler Umweltorganisationen und so mancher politischer Strömung wurde ein Riegel vorgeschoben. Was fehlt ist der letzte, zentrale Baustein ohne den eine flächendeckende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft mit bäuerlichen Familienbetrieben nicht denkbar ist: die nationale Kofinanzierung der Programme der ländlichen Entwicklung! Nur wenn wir wie bisher jeden Euro aus Brüssel abholen und aus dem nationalen Budget verdoppeln, können die bewährten Instrumente auch weiterhin wie bisher angeboten werden. Ohne nationale Verdoppelung drohen schmerzhafteste Verluste bei den Einkommen. Eine Stärkung der Qualitätsmaßnahmen für den Rindersektor, die Beibehaltung der Weideprämie, eine Erhöhung der Ausgleichszulage für die besonders benachteiligten Betriebe und eine starke Investförderung können nur mit der entsprechenden Kofinanzierung gelingen. Die Kofinanzierung wird Bestandteil der Koalitionsverhandlungen sein. Es steht viel auf dem Spiel für die bäuerlichen Betriebe, denn die Vorstellungen über Höhe und Einsatz der Mittel gehen weit auseinander. Die Ländliche Entwicklung ist das Herzstück der österreichischen Agrarpolitik. Die Zukunft dieses Herzstücks und damit die Zukunft unserer Höfe entscheiden sich im Herbst. Jeder ist aufgerufen mitzuzusprechen!



Gastkommentar von *Bauernbundpräsident*  
Abg.z.NR. Jakob Auer. *Foto: Bauernbund*

## HEIMISCHER RINDERBESTAND BLEIBT UNTER 2 MIO.

Für den 1. Juni 2013 wies die Statistik Austria einen Gesamtbestand von 1,939.000 Rindern aus. Im Vergleich zur letzten Auswertung vom 1. Dezember 2012 verringerte sich damit der Bestand um rund 0,8% und blieb, wie in allen Erhebungen nach 2010, knapp unter der 2-Millionen-Marke. In der Altersklasse bis zu einem Jahr zeigte sich ein Rückgang von 3,9% auf nunmehr 604.000 Stück. Die Zahl der

Schlachtkälber sank dabei um beachtliche 9,4%. Die Zahl der Rinder haltenden Betriebe sank innerhalb der letzten sechs Monate um 1,6% auf 66.600. Die durchschnittliche Bestandsdichte je Betrieb erhöhte sich auf knapp über 29 Stück. Der Milchkuhbestand umfasste rund 524.000 Tiere (+0,1%). Nähere Infos erhalten Sie auf [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

*Quelle: Statistik Austria*



## ZUCHTVIEHEXPORTE ZUNEHMEND UNTER DRUCK

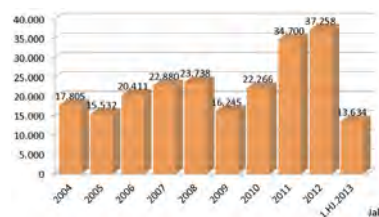
### Entspannung nicht in Sicht

Nach einem Exporthoch für österreichische Zuchtrinder in den Jahren 2011 und 2012 gibt es aktuell einen Rückgang zu verzeichnen. So haben sich die Exporte österreichischer Zuchtkalbinen im 1. Halbjahr 2013 um ein Drittel gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 auf 13.634 Stück reduziert. 39% davon wurden nach Algerien exportiert. Ein Viertel der Tiere ging nach Italien und 21% in die Türkei.

Der drohende Einbruch hat sich bereits seit längerem abgezeichnet. Ausschlaggebend dafür ist im überwiegenden Maße die Durchseuchung Österreichs mit dem Schmallenberg-Virus. Lange konnten die Reaktionen unserer Exportdestinationen hintangehalten werden. Beginnend mit Russland im Herbst 2012 schlossen sich jedoch zunehmend die Grenzen zu zahlreichen wichtigen Abnehmerländern aufgrund

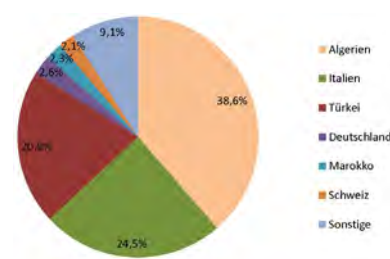
unerfüllbarer Veterinärbedingungen durch die Schmallenberg-Durchseuchung. Inzwischen sind zahlreiche wichtige Abnehmerländer nicht oder nur mehr erschwert bedienbar. Auf den verbleibenden Märkten wiederum tummeln sich nun alle namhaften Exportländer.

Für den Herbst wird mit einer weiteren Verschärfung der Situation gerechnet. Durch den Almatrieb und die gebietsweise Futterknappheit aufgrund der Trockenheit ist mit spürbarem Angebotsüberhang zu rechnen. Die RINDERZUCHT AUSTRIA arbeitet mit Nachdruck an der Verbesserung der Exportzertifikate. Die Veterinärabteilung des Gesundheitsministeriums leistet dabei wertvolle Unterstützung und handelt äußerst zielorientiert. Auch wenn es erste positive Signale gibt, ist mit einer unmittelbaren Entspannung der Situation nicht zu rechnen.



Entwicklung Zuchtrinderexporte von 2004 bis 1. Halbjahr 2013 (insgesamt 224.469 Stk.)

Grafik: ZAR



Zuchtrinderexporte 1. HJ 2013 nach Ländern

Grafik: ZAR

## JUNgzÜCHTERPROFI: NEUSTART IM HERBST 2013

Das von der ZAR gestartete und mit großem Erfolg durchgeführte Projekt „Jungzüchterprofi“ startet im Herbst 2013 wiederum mit Modul 1 in eine neue Ausbildungssaison. Die Lehrinhalte umfassen die Bereiche „Allgemeinbildung“ (Agrarpolitik, Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit), „Spezialwissen rund ums Rind“ (Zuchtarbeit, Tierernährung, Tierverhalten etc.) und viel Praxis (Exterieurbeurteilung, Preisrichten, Styling und Tiervorführung). Das gegenseitige Kennenlernen von engagierten jungen Leuten aus ganz Österreich sowie die Besichtigung von unterschiedlichen Zuchtbetrieben sind weitere Bausteine der Ausbildung, die es den TeilnehmerInnen ermöglichen, ein Netzwerk innerhalb der österreichischen Rinderzucht zu bilden. Als Referenten stehen nationale und internationale Experten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen zur Verfügung.

**Zielgruppe:** An Landwirtschaft und Rinderzucht interessierte Jugendliche mit einem Mindestalter von 14 Jahren

**Kostenbeitrag:** € 30,- pro Modul (exkl. Nächtigung und Verpflegung; ca. €40,- pro Wochenende)

Die Seminare werden an Wochenenden an landwirtschaftlichen Fachschulen verteilt in ganz Österreich angeboten. Die gesamte Ausbildung umfasst acht Module. Alle acht Module werden innerhalb der kommenden Bildungssaison (Oktober 2013 - April 2014) angeboten. Für versäumte Module besteht die Möglichkeit, diese im darauffolgenden Jahr nachzuholen.

Die definitiven Termine und Orte für die Auftaktveranstaltungen werden derzeit erarbeitet. Jene Personen, die Interesse haben, die Ausbildung zu absolvieren, werden gebeten, sich beim Projektleiter DI Martin Unterweger ([unterweger@zar.at](mailto:unterweger@zar.at) bzw. 01 334 17 21 15) zu melden. [Infofolder](#)



Motiviert, engagiert und im Kontakt mit Gleichgesinnten, das sind die Jungzüchterprofis der österreichischen Rinderzucht.

Foto: ZAR/Unterweger



Die erfolgreichen Absolventen des Jungzüchterprofis 2013 in Freistadt, Oberösterreich.

Foto: ZAR/Unterweger

## MINDERWUCHS BEIM FLECKVIEH (FH2)

Der Tierzüchter ist seit jeher bemüht, mit erwünschten Erbanlagen und nicht erwünschten Ausprägungen verantwortungsvoll umzugehen. Die modernen Methoden der Molekulargenetik – beim Fleckvieh sind heute annähernd 30.000 SNP-Genotypen und rund 120 Sequenzdaten verfügbar – liefern wertvolle Beiträge für die schnelle Aufklärung der genetischen Ursachen bei meist schon seit vielen Generationen bestehenden und bisher nicht aufgedeckten Defekten und ermöglichen so eine fachlich angemessene Berücksichtigung in der Zucht.

### Erkenntnisstand

Im Zuge der Aufklärung des Zwergwuchses (DW) führten etliche Praxis-hinweise auf „Kümmerer“ zu einer neuen, vom DW-Genort unabhängigen genetischen Besonderheit. Dem Forscherteam ist es in sehr kurzer Zeit gelungen, jenen Bereich im Rindengenom zu lokalisieren, der direkt mit dem Erscheinungsbild „Minderwuchs“ in Verbindung steht. Es ist ein Bereich, der homozygot (das heißt in jeweils einer Kopie von Vater und Mutter an das Tier weitergegeben) im Tier vorliegen muss, damit das Erscheinungsbild ausgeprägt wird. Der deutliche Minderwuchs wird erst nach dem Absetzen der Milch auffällig, Geburtsgewicht und Frühentwicklung sind weitgehend normal. Minderwüchsige Kälber werden selten berichtet, die zu erwartende Häufigkeit wird aktuell aber mit 0,2 - 0,4% der Population beziffert. Die

verwendete Bezeichnung lautet bis auf weiteres FH2 (Fleckvieh Haplotyp 2).

### Empfehlungen der AGÖF

Primäres Ziel ist es, das Auftreten des Erbfehlers komplett zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu reduzieren. Wir empfehlen daher bei der Anpaarung entweder einen FH2-freien Stier einzusetzen oder darauf zu achten, dass Vater und Muttervater des anzupaarenden Tieres nicht in der Trägerliste enthalten sind. Darüber hinaus soll möglichst bald das Anpaarungsprogramm OptiBull einen entsprechenden Erbfehlercheck mit beinhalten.

Bei allen Zuchtmaßnahmen ist zu berücksichtigen: der derzeit verfügbare Haplotypentest ist nicht zu 100% sicher.

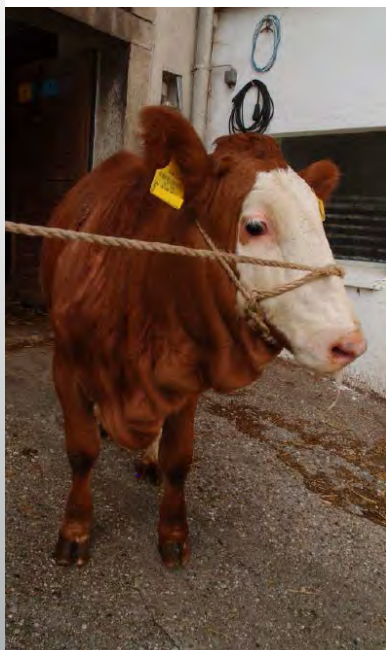
Detaillierte Informationen zum Erkenntnisstand bei Zwergwuchs (DW) und beim Minderwuchs (FH2) sowie die stets aktuelle Liste aller Fleckvieh-KB-Stiere in Deutschland und Österreich, die laut Haplotypentest mischerbige FH2-Träger sind oder den Status unklar aufweisen, finden Sie ebenso wie die aktualisierte Liste der Anlagenträger für Zwergwuchs (bedingt durch eine Verfeinerung des Haplotypentests sind neue Anlagenträger hinzugekommen) hier:

[Kurzinformation zum Zwergwuchs \(DW\) und Minderwuchs \(FH2\)](#)

[Liste mit Anlagenträger für Minderwuchs](#)

[Liste mit Anlagenträger für Zwergwuchs](#)

Quelle: ZuchtData/AGÖF/ASR



*Typische Schädelform beim Zwergwuchs  
Foto: ZuchtData/Schwarzenbacher*

## EU-KOMMISSION: RÜCKFORDERUNG VON € 180 Mio.

### Österreich ist nicht betroffen

Die EU-Kommission fordert von den Mitgliedstaaten insgesamt € 180 Mio. nicht ordnungsgemäß verwendete Gelder der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zurück. Während Österreich von den finanziellen Berichtigungen nicht betroffen ist, wird von 15 EU-Ländern Geld eingezogen. Den höchsten Betrag

verlangt die EU-Kommission in Summe vom Vereinigten Königreich mit € 59,9 Mio. zurück, gefolgt von Polen mit € 39,2 Mio. und Italien mit € 14,8 Mio. Die größten Mängel wurden in den Bereichen Flächenbeihilfen (€ 133,3 Mio.), Obst und Gemüse (€ 20,9 Mio.) und Ländliche Entwicklung (€ 6,9 Mio.) festgestellt.

Quelle: AIZ



## BRAUNVIEH-EUROPAVEREINIGUNG TAGTE IN WIEN

Am 6. August 2013 trafen sich die Direktoren der Europäischen Braunviehvereinigung im Haus der Tierzucht in Wien und diskutierten über aktuelle Themen der europäischen Braunviehzucht. Um das Braunvieh in Europa noch populärer zu machen, wurde die Einrichtung eines Arbeitsplatzes im Ausmaß von 20% für die Zuständigkeitsbereiche Marketing, Organisation und Projekte beschlossen. Weitere Themen waren die gemeinsame geno-

mische Zuchtwertschätzung über das Projekt Inter-Genomics sowie die Anschaffung eines neuen Programms für die Abhaltung virtueller Sitzungen. Zukünftig wird es einmal pro Monat eine Videokonferenzen zwischen den Direktoren geben. Vom 27. bis 30. März 2014 findet der nächste Braunvieh-Europakongress in Kempten, Deutschland gemeinsam mit der Deutschen Bundesbraunviehschau statt.



Zukünftig wird virtuell kommuniziert, v.l.: Enrico Santos (Italien), Vertreterin aus Slowenien, Lucas Casanova (Schweiz), Vertreter aus Slowenien, Reinhard Winkler (Österreich), Franz Birkenmaier (Deutschland) und Olivier Bulot (Frankreich). Foto: ZAR/Unterweger

## BEZIRKSRINDERSCHAU IN ULRICHSBERG, BEZIRK ROHRBACH, OÖ

### 3. Böhmerwaldmesse mit hochkarätigen Fleckviehtieren

Unter Anwesenheit von den Bundesministern Alois Stöger und Reinhold Mitterlehner sowie Veterinärdirektor Thomas Hain und ZAR-Obmann Anton Wagner wurden bei herrlichem Sommerwetter knapp 50 Zuchtrinder präsentiert. Bei den Jungkühen stach die erste Gruppe als äußerst leistungs- und exterieurstark hervor. Preisrichter Dr. Josef Miesenberger (Geschäftsführer des FIH) kürte die Raul-Tochter KAMILA von Hermann Koblmüller aus Kirchberg zur Gesamtsiegerin der

Jungkühe. Bei den älteren Kühe siegte die Webal-Tochter SOLAIKA vom Betrieb Hans-Peter Kepplinger. Insgesamt waren alle vorgestellten Kühe dieser Bezirksrinderschau von außergewöhnlich guter Qualität und einige Tiere werden sich im Herbst bei der Rieder Messe den Preisrichtern stellen. Weitere Highlights waren die Präsentation der Siegertiere von den Models aus der Bauernschaft sowie der Jungzüchter-Vorführcup. Nähere Informationen und Siegerlisten erhalten Sie auf [www.rzo.at](http://www.rzo.at).



V.l.: ZAR-Obmann Anton Wagner, ÖJV-Obmann Markus Gahleitner und Veterinärdirektor Thomas Hain gratulierten im Rahmen der Siegerehrung den erfolgreichen Jungzüchtern. Foto: RZO/Wagner

## DIE RIEDER MESSE NAHT, 4. - 8. SEPTEMBER 2013

### Bundesfleischrinderschau und Oberösterreichische Zuchtrinderausstellung

Vom 4. bis 6. September 2013 findet im Rahmen der Rieder Messe die OÖ. Zuchtrinderausstellung statt. Präsentiert werden insgesamt 170 Spitzentiere der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein. Als Preisrichter stehen für die Rasse Fleckvieh Gunter Boss aus Deutschland sowie für die Rassen Holstein und Braunvieh Matthias Süess aus der Schweiz zur Verfügung. Auch die Jungzüchter haben wieder ihren großen Auftritt. Nähere Infos unter [www.fih.at](http://www.fih.at) und [www.rzo.at](http://www.rzo.at). Im

Anschluss, am 7. und 8. September 2013 findet die 8. Auflage der Bundesfleischrinderschau statt. Dabei feiert die österreichische Fleischrinderzucht ihr 25-jähriges Jubiläum. Auf der Bundesfleischrinderschau werden 240 Tiere und 15 verschiedene Rassen aus allen Bundesländern an beiden Tagen ausgestellt. Als Preisrichter konnten Gernot Pohl (Fleischrinder Rinderzuchtverband Sachsen-Anhalt) und Rainer Tornow (Rinderproduktion Berlin-Brandenburg) gewonnen werden. Ausführliche Informationen dazu auf [www.fleischrinder.at](http://www.fleischrinder.at).

OÖ. ZUCHTRINDERAUSSTELLUNG  
04.-06. SEPT. 2013



8. BUNDESFLEISCHRINDERSCHAU

7. und 8. September 2013

Ried/Innkreis

Oberösterreich

[www.fleischrinder.at](http://www.fleischrinder.at)



## TERMINE

**Oberösterreichische  
Zuchtrinderausstellung**  
4. - 6. September  
und  
**Bundesfleischrinderschau**  
7. - 8. September  
im Rahmen der Rieder Messe 2013,  
Oberösterreich  
[www.fleischrinder.at](http://www.fleischrinder.at)  
[www.fih.at](http://www.fih.at)  
[www.rzo.at](http://www.rzo.at)

**ZAR-Vorstandssitzung**  
9. Oktober 2013, 09:30 Uhr  
Ort wird noch bekanntgegeben  
[Terminavisio](#)

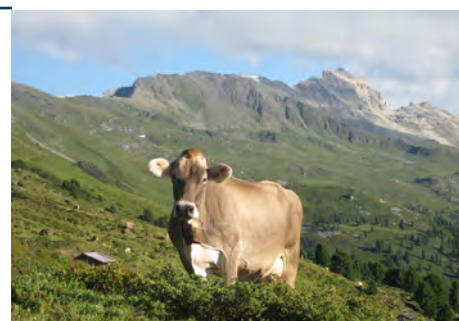
**AFEMA-Hofberatertagung**  
Donnerstag/Freitag,  
17./18. Oktober 2013  
Gastagwirt in Eugendorf, Salzburg  
[Einladung](#)



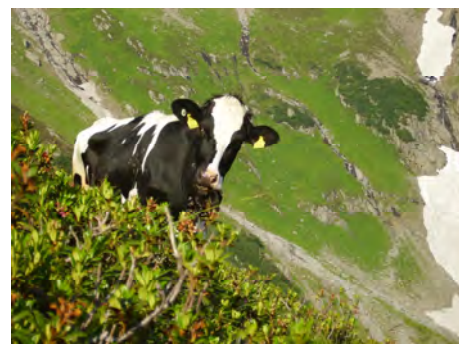
## JAHRESBERICHT

Der 200 Seiten umfassende Jahresbericht über die österreichische Rinderzucht kann ab sofort zum Preis von 7,- (inkl. Mwst. und Versand) unter [in-fo@zar.at](mailto:info@zar.at) bestellt werden bzw. steht auf [www.zar.at](http://www.zar.at) in der Rubrik **Zahlen und Fakten** zur Verfügung. Foto: ZAR

**8. BUNDESFLAISCHRINDERSCHAU**  
7. und 8. September 2013  
Ried/Innkreis  
Oberösterreich  
[www.fleischrinder.at](http://www.fleischrinder.at)



Braunvieh  
Foto: Tiroler Braunviehzuchtverband/Fankhauser



Holstein  
Foto: Gleirscher



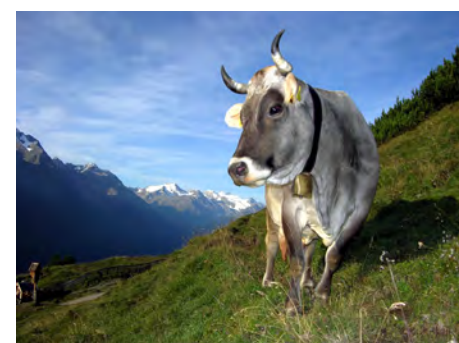
Pinzgauer  
Foto: Rinderzuchtverband Salzburg/Sendlhofer



Fleischrinder (Limousin)  
Foto: „Fortschrittlicher Landwirt“/Liebchen



Fleckvieh  
Foto: ZAR/Kalcher



Grauvieh  
Foto: Tiroler Grauviehzuchtverband/Hausegger

## IMPRESSUM:

### Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR)

DI Lukas Kalcher  
Dresdner Straße 89/19  
1200 Wien  
Tel.: +43 1 334 17 21  
Fax: +43 1 334 17 13

E-mail: [info@zar.at](mailto:info@zar.at) - Internet: [www.zar.at](http://www.zar.at) - Fotodatenbank auf <http://bilder.zar.at>